



Bern Solothurn Freiburg Oberwallis

## Kulturerbe für alle

Bern, 14. September 2018

### **Europäisches Kulturerbejahr Eingabe Projektausschreibung «Kulturerbe für alle»**

Projekttitel: Nationales Zentrum für Baukultur & Städtebau  
Eingabe für Themenbereich : Taten statt Worte

#### Zusammenfassung

#### **Nationales Zentrum für Baukultur & Städtebau**

In der Schweiz ist ein Paradigmenwechsel im Gange, welcher der Baukultur künftig einen viel höheren Stellenwert zuerkennt. Dies kommt etwa in der „Davos Deklaration 2018“ der Europäischen Kulturminister zum Ausdruck oder zeigt sich in der Revision des Raumplanungsgesetzes 2012, wo die Bevölkerung eine hochwertige Siedlungsentwicklung nach innen beschloss.

Bauen wird künftig vielmehr als ein Ganzes verstanden. In der Antwort des Bundesrates vom 17. Januar 2018 zum Postulat Fluri betreffend dem Erhalt der Schweizer Ortsbilder wird eine „stärkere Teilhabe der Bevölkerung“ sowie eine „Wertedebatte und eine intensivere Auseinandersetzung mit allen unterschiedlichen Interessen“ verlangt, „was nach hohen Kompetenzen und kontinuierlichem Dialog zwischen allen Beteiligten erfordert.“ Die „Davos Deklaration“ versteht Baukultur als eine Einheit von kulturellem Erbe und zeitgenössischem Schaffen. Die Qualität der gesamten gebauten Umwelt wird als strategischer Imperativ gesehen.

Die Wertedebatte über Baukultur & Städtebau hat bisher in der Schweiz keinen ständigen Ort, wo der Dialog geführt wird. Damit diese wichtige Aufgabe erfüllt und nach aussen sichtbar wird, soll in der Bundeshauptstadt ein „Nationales Zentrum für Baukultur und Städtebau“ geschaffen werden.

Die Betriebskonzeption für das Nationale Zentrum für Baukultur & Städtebau setzt auf eine Debatte im kleinen Rahmen. Es soll eine fördernde Diskussionskultur zu Fragen der Baukultur, der Architektur und des Städtebaus entstehen, welche Wissen statt Meinungen an massgebende Entscheidungsträger in der Politik und Verwaltung vermittelt und so mithilft, qualitätsvolle Lösungen mehrheitsfähig zu machen, kontinuierlich weiter zu entwickeln und zu kommunizieren. Das Nationale Zentrum für Baukultur & Städtebau soll mit allen bisher tätigen Stellen und Institutionen, welche sich den Fragen von Baukultur und Städtebau annehmen, vernetzt sein. Eine zentrale Rolle kommt der

Zusammenarbeit mit den Kantonen zu, welche für die Umsetzung der Raumplanung verantwortlich sind. Nicht minder wichtig ist aber ein markantes Engagement für die Sache von Baukultur & Städtebaus, das sich an die gesamte Gesellschaft richtet, damit qualitätsvolle Baukultur & Städtebau ein ständiges Thema ist im gesellschaftlichen Diskurs wird.

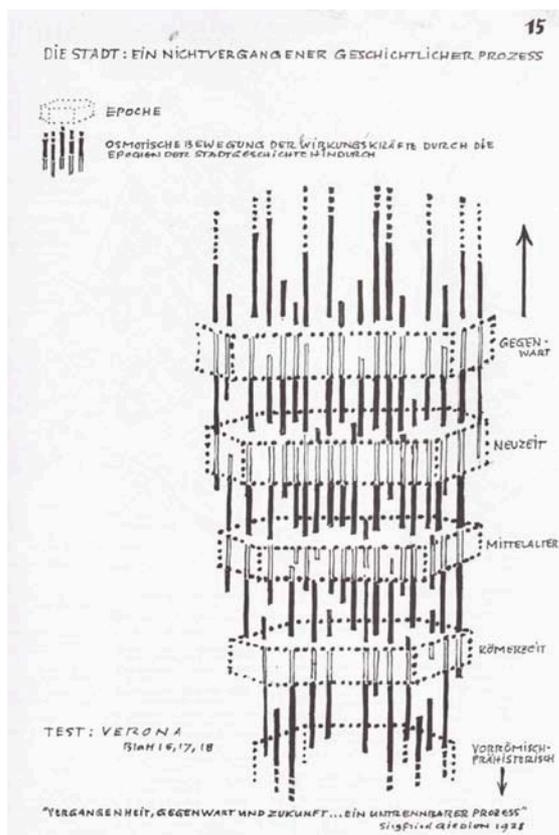
Die Eingabe im Rahmen der Projektausschreibung des Kulturerbejahres bezweckt:

- Pilotbetrieb und Aufbau des „Nationales Zentrum für Baukultur & Städtebau“ für 3 Jahre
- Betriebskonzeption und Budget für das Zentrum
- Vernetzung mit bestehenden Organisationen und Institutionen
- Aufbau einer Plattform im Internet zu Themen „Baukultur & Städtebau“

### Konzeption und Idee für ein Nationales Zentrum für Baukultur & Städtebau

#### Ausgangslage

Die in der Davos Deklaration geschilderte Ausgangslage zeigt die zentrale Rolle der Baukultur für das Wohlergehen der Menschen und die Nachhaltigkeit unserer gesellschaftlichen Entwicklung. Die in den Jahren des schnellen Wachstums erlittenen Qualitätsverluste der gebauten Umwelt sind allgegenwärtig und haben sich in den vergangenen Jahren mit den Akzentuierungen im Immobilienmarkt noch verschärft. Man könnte meinen das nur noch das «Auffallen und Wegschauen» gilt: Auffallen um auf dem Markt zu bestehen und Wegschauen, weil man sich nicht um das Ganze der Stadt oder der Dörfer kümmern will.



Die Stadt : Ein nichtvergänglicher geschichtlicher Prozess / Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft ... ein untrennbarer Prozess.

Zeichnung von Paul Hofer, Architekturhistoriker

Das Beispiel der beiden folgenden Bilder von Sursee zeigt das bekannte Bild, das sich im Mittelland von Genf bis nach St. Margreten oder von Basel bis nach Chur zeigt.



Sursee vor den  
Boomjahren

Stadtkörper hoher Qualität  
und Einheitlichkeit



Sursee heute

Stadtkörper mit  
zersiedertem  
Umland ohne nennenswerte  
Qualität

Im Gegensatz zum stark besiedelten Mittelland zeigen sich in den Randregionen gegenteilige Tendenzen. Die Abwanderung der Bevölkerung, die Veränderungen in der Landwirtschaft und der Verlust einfacher touristischer Nutzungen stellen auch für herausragende Dörfer wie zum Beispiel Soglio eine grosse Herausforderung dar. So gibt es in Soglio kaum mehr Bauernbetrieb im Dorf. Die zahlreichen, auch kleinen Ställe, welche die Dachlandschaft des Dorfes mitprägen werden schon lange nicht mehr genutz. Umnutzungen sind oft problematisch. Hier stellen sich künftig grosse Herausforderungen, welche eine hohe baukulturelle Kompetenz erfordern, da auch so herausragende historische Orte wie Soglio langfristig nicht im «Tierkühler» verwahrt werden können.

Baukultur setzt immer ein komplexes Gefüge von sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen voraus, damit sie lebendig sind und stets erneuert werden. Dies gilt genauso für entlegene Dörfer wie auch für Städte in den Zentren.



Soglio

Dorfstruktur von herausragender Qualität

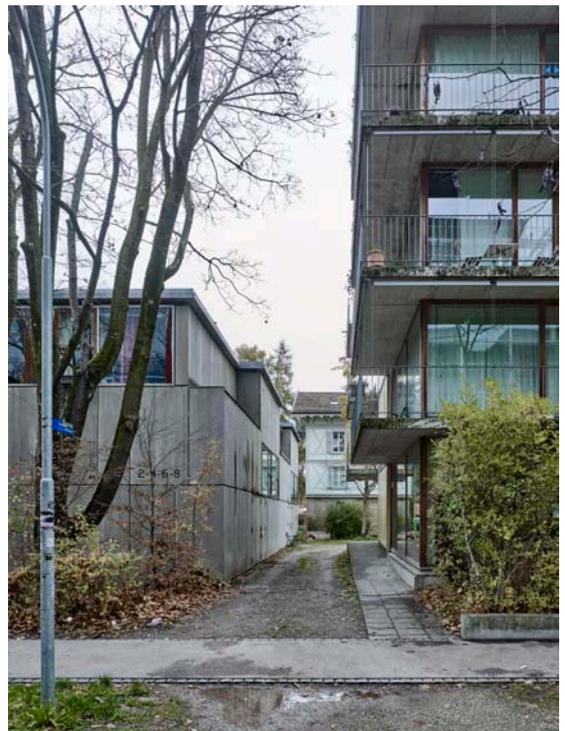
Herausforderung > Abwanderung, Unternutzung der Bauten

Die folgende Bildseite zeigt ein schlechtes und ein gutes Beispiel.



oben:  
Zentrum  
München-  
buchsee  
  
ohne  
Qualität

unten:  
Überbau-  
ung  
Lorraine  
  
gutes  
Beispiel



### Was soll das Nationale Zentrum für Baukultur und Städtebau erreichen ?

- Nationale Fachstelle für Baukultur & Städtebau
- Debatteort über Baukultur & Städtebau für die nationale und kantonale Politik
- Vermittlungsstelle für qualitätsvolle Lösungen zur Fragen der Baukultur & des Städtebaus
- Debatte über Qualität in Baukultur & Städtebau
- Förderung qualitativer Prozesse für eine hohe Baukultur und qualitätsvollen Städtebau
- Vernetzung mit bestehenden Institutionen und Organisationen
- interdisziplinärer Diskurs

### Zielpublikum

- Bund, Kantone und Gemeinden
- nationale und kantonale Politik
- vertreter der Bauwirtschaft
- vertreter von Anlegern/Bauherren
- Öffentlichkeit

### Zusammenarbeit

- Verwaltungstellen von Bund, Kantone und Gemeinden
- Architektur Verbände (BSA SIA FSAI SWB u.a.)
- Raumplanungsverbände (FSU, VLP u.a.)
- Vertreter der Bauwirtschaft
- Vertreter der Immobilienbrachen
- Vertreter Institutioneller Anleger (Investoren)
- Heimatschutz
- Landschaftsschutz (SL, NSL, u.a.)
- Ausbildungsorte für Architektur, Raumplanung, Landschaftsarchitektur
- Politische Parteien

### Betriebskonzept / Projektorganisation

- die Geschäftsführerin oder Geschäftsführer leitet die Geschäftsstelle
- sie ist aktiv in der ganzen Schweiz, in allen Landessprachen
- sie wird durch einen Fachbeirat unterstützt
- sie vernetzt sich mit den möglichen Akteuren und bindet diese ein
- sie orgsnisiert regelmässige Debatten, Vortrages, Podiumsdiskussionen oder ähnliches über Qualität in der Baukultur und im Städtebau
- sie unterhält die Webseite

### Organisationsform und Trägerschaft

- das Nationale Zentrum für Baukultur und Städtebau soll als Verein organisiert werden
- für die Aufbauphase in den ersten 3 Jahren rechnen wir mit einem Budget von Fr. 350'000.—
- Fachverbände und angewandte Institutionen bilden die Tägerschaft

## Nationales Zentrum für Baukultur & Städtebau

### Anbieter

Themen  
Kommunikation  
Publikationen  
Lobbying

### Trägerverein

Fach-Beirat

GeschäftsführerIn

### Nutzer

Kantone  
Gemeinde  
Bundesstellen  
Politik  
Fachverbände  
Bauwirtschaft  
Forschungsstellen  
Privatpersonen

Mitglieder Debattierclub

### Budget / Finanzierung

#### Aufwand

- Geschäftsleiter für Führung und Aufbau der Institution		
Lohnsumme Fr. 120'000 p.a., Anstellung 60% auf 3 Jahre	Fr.	216'000.—
Lohnnebenkosten (Arbeitgeberbeiträge 16% auf Bruttolohn)	Fr.	35'500.—
Reise- und Telefonspesen (36 Mt à Fr. 500.—)	Fr.	18'000.—
Versicherungen auf 3 Jahre	Fr.	5'400.—
Kommunikationskosten (digitale Abo's) auf 3 Jahre	Fr.	3'000.—
Büromaterial	Fr.	12'600.—
- Eigenleistungen		
Beirat und Unterstützung von Fachpersonen aus den Fachverbänden und Institutionen		ehrenamtliche Mitarbeit zur Verfügung gestellt
Adresse / Sekretariat wird durch Fachverbände		
- Auftritt		
Logo, Grafik, Erscheinungsbild, Website	Fr.	15'000.—
Werbedrucksachen	Fr.	5'000.—
- Kommunikation		
Honorare für Experten	Fr.	15'000.—
Kosten für Anlässe / Versammlungen	Fr.	25'000.—
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>Fr.</b>	<b>350'000.—</b>



#### **Einnahmen**

- Beiträge BSA Bern		
Unterstützungsbeiträge über 3 Jahre	Fr.	50'000.—
- Beiträge Fachverbände		
Unterstützungsbeiträge SIA, BSLA, USIC, FSAI, etc	Fr.	50'000.—
- Beitrag Bundesamt für Kultur		
«Kulturerbe für alle» ca. 70% von Fr. 350'000.—	Fr.	250'000.—
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>Fr.</b>	<b>350'000.—</b>

---

#### Projektteam

Das Projekt wurde von der Ortsgruppe Bern des Bundes Schweizer Architekten initiiert. Dieser hat die Rolle des Initiators. Das Projekt soll baldmöglichst in Zusammenarbeit mit den nationalen Fachverbänden weiterverfolgt werden.

- Patrick Thurston, Vorsitzender BSA Bern, Architekt und Inhaber vom gleichnamigen Architekturbüro
- Jürg Schweizer, Assoc. Mitglied BSA, ehem. Kantonaler Denkmalpfleger
- Hans Peter Bysäth, Mitglied BSA, Architekt
- Daniele Di Giacinto, Mitglied BSA, Architekt und Inhaber vom Architekturbüro :mlzd

Wir würden uns sehr freuen, wenn das Projekt „Nationales Zentrum für Baukultur & Städtebau“ die Unterstützung finden würde.

Mit herzlichen Grüssen

**BSA Bund Schweizer Architekten**  
Bern Solothurn Freiburg Oberwallis